

Auf der Überholspur

Daniel Serafin hat bei den Esterhazy Betrieben die Leitung im Kulturmarketing übernommen. Claudia Franz von REISE-aktuell sprach mit dem Kulturökonom über die Wiederauferstehung der Oper im Steinbruch St. Margarethen, neue Kooperationen im Burgenland sowie seine Liebe zu Oldtimern und abenteuerlichen Reisen.



Foto: Christian Houdek

Sie wurden im Herbst 2017 als Leiter für Kooperationen und Kulturmarketing innerhalb der Esterhazy Betriebe engagiert. Wie planen Sie die Kulturbetriebe zukünftig zu vermarkten?

Die neu ins Leben gerufene Kultur- und Festivalregion Neusiedler See wird zukünftig die Operette bei den Seefestspielen Mörbisch, unsere Oper im Steinbruch St. Margarethen und das Herbstgoldfestival im Schloss

Esterházy unter eine Haube bringen und gemeinsam vermarkten. Hinter diesem neuen Projekt steht auch die Politik. Wo früher Stillstand war, ist jetzt Bewegung.

Gibt es schon etwas über konkrete Projekte oder Sponsoring-Partner zu berichten?

Es gibt neue Kooperationen, und bereits bestehende, die ausgeweitet werden. Eine wichtige, neue Kooperation, die sich derzeit in

Planung befindet, ist eine Zusammenarbeit mit dem Designer-outlet Parndorf, das jährlich zwei Millionen Besucher hat. Es ist wichtig, die großen „Player“ im Burgenland zusammenzubringen. So entstehen Win-Win-Situationen für alle.

Die Kulturbetriebe Esterhazy verfügen zudem über landwirtschaftliche Gründe. Wir stellen unser eigenes Brot in Kooperation/Zusammenarbeit mit der Bäckerei

Felber her. Auch eigens geschnürte Reisepackages, die Kultur- und Genussangebote miteinander verbinden, werden weiterentwickelt. An mehreren Urlaubstagen werden Angebote wie Festival-Besuche, kulinarische Erlebnisse oder eine Ausstellung im Schloss Esterházy miteinander kombiniert. Wenn die Gäste länger als für einen Kulturabend im Burgenland bleiben, profitiert das ganze Bundesland von einer hohen Umwegrentabilität.

Sie haben mit mehreren künstlerischen Baustellen zu kämpfen. So wurde etwa 2018 „Der Troubadour“ im Steinbruch St. Margarethen abgesagt. Welches Konzept verfolgen Sie in Zukunft und welches Publikum wollen Sie damit ansprechen?

2019 wird es im Steinbruch St. Margarethen wieder eine große Opern-Produktion geben. Es wird „Die Zauberflöte“ gespielt. Dafür haben wir auch ein neues Konzept in Punkto Regie und Gestaltung. Die Oper ist und bleibt unser Markenzeichen. Zukünftig soll ein breiteres, verjüngtes Publikum angesprochen werden.

Derzeit werden Konzerte namhafter Künstler wie Sting oder Tom Jones im Steinbruch veranstaltet. Sind solche Events auch 2019 geplant?

Auch für das kommende Jahr sind Konzerte geplant. Dieses Jahr kommen etwa Kraftwerk, Sting mit Shaggy und auch Tom Jones, den ich übrigens ganz besonders schätze. Auch Parovoz Stelarc wird ein Konzert im Schloss geben. Ziel ist es, ein breiteres kulturraffines Publikum anzuziehen, das möglicherweise auch für andere Musikgenres offen ist. Für mich gibt es nur zwei Kategorien von Musik: Gute und schlechte.

Sollen auch verstärkt internationale Gäste ins Burgenland gelockt werden?

Bis jetzt kennen die meisten „Esterházy“ nur von der „Esterházy-Schnitte“. Es sollen in Zukunft durch die Vielfalt unserer Kulturangebote neue Gäste vom Ausland ins Burgenland gebracht werden, denen „Esterházy“ bisher noch kein Begriff ist.

Als künstlerischer Direktor des Viennese Opera Ball haben Sie auch schon in New York als Kulturmanager gearbeitet. Auf welche Erfahrungen können Sie zurückgreifen?

Seit drei Jahren bin ich als künstlerischer Leiter beim Viennese Opera Ball in New York tätig. Für 2019 planen wir den Ball unter den Titel „210 Jahre Joseph Haydn“ zu setzen und so auch das Burgenland nach New York zu bringen.

New York ist eine interkulturelle Stadt, eine Stadt in der die unterschiedlichsten Nationalitäten aufeinander prallen und die sehr schnelllebig ist. Sie lehrt dich viel. Im Positiven und Negativen. Der Wettbewerb ist unglaublich hoch. Dafür hast du dort auch viel mehr Möglichkeiten und triffst auf mehr Freigeist. Kooperationen werden schneller gelebt und umgesetzt und sind dann oft auch nachhaltig.

Was kennen die New Yorker aus Österreich?

Das Erste, das man hört ist Mozart, Vienna, Salzburg, Vienna Waltz und Sachercake. Seit „Mission Impossible 5“ ist Wien noch bekannter. Den Film haben Millionen von Menschen gesehen und kennen jetzt die Wiener Oper, von der sich Tom Cruise abgeseilt hat.

Sie haben Gesang an der renommierten Julliard School in New York City studiert und sind bereits in verschiedenen Opernrollen international aufgetreten. Möchten Sie auch zukünftig als Sänger aktiv sein?

Ich habe meinen MBA an der Julliard School, die zu den renommiertesten amerikanischen Universitäten zählt, gemacht. Von dort habe ich viel mitgenommen. Während meine Schwester ein weltweiter Opernstar wurde, habe ich diesen Weg für mich nicht gesehen. Manchmal geht man einem Plan

nach, und es entwickelt sich etwas anderes daraus. Man weiß nie, welche Türen sich öffnen. Ich sehe mich derzeit 80 Prozent als Kulturmanager, zehn Prozent als Künstler und zehn Prozent als Freigeist. Was ich in zehn Jahren machen werde, steht noch in den Sternen.

Welche Kulturveranstaltungen sehen Sie sich privat gerne an?

Wenn ich nicht gerade im Schloss oder im Steinbruch bin, liebe ich die kulturelle Vielfalt: von Ed Sheeran über die Rolling Stones bis zum Jazz Fest Wien.

Mit Ihrer neuen Tätigkeit als Kulturmanager geht auch der Vorsitz der „Freunde Schlossquartier Eisenstadt“ einher, die Sie bereits als Kurator begleitet haben. Was kann man unter diesem Verein verstehen?

Unter den „Freunden des Schloss Quartier Eisenstadt“ versteht sich die Selektion Vinothek Burgenland, das Schloss Esterházy, das Restaurant Henrici, das Café Maskaron und die Markthalle Kulinarium Burgenland. Wer bei uns im Verein beitrifft, bekommt Vergünstigungen in Wien, unserem Partnerhotel dem Grand Ferdinand, bessere Konditionen für viele Karten kultureller Veranstaltung sowie für viele Genusserlebnisse. Bereits nach dem ersten Jahr hatten wir 100 Mitglieder. Unterstützt werden wir von vielen Förderern, großartigen Kuratoren und internationalen Stars wie Oscarpreisträger Robert Dornhelm, der auch öfters zu unseren Events kommt.

Ihr Vater war 20 Jahre als Intendant der Seefestspiele Mörbisch tätig. Was verbinden Sie persönlich mit dem Burgenland?

Mit dem Burgenland verbinde ich heiße Sommer, pannonisches Klima und das leichte Leben. In nur einer Stunde ist man von Wien aus mit dem Auto in einer komplett anderen Welt.

Seit vier Jahren sind Sie als Brand Ambassador für DS Automobiles in Österreich tätig. Wie kam es zu dieser Kooperation?

Auf einem Flug nach Istanbul habe

ich in einem Bordmagazin eine Werbung von DS Automobiles gesehen. Daraufhin habe ich proaktiv den Marketingchefs eine Zusammenarbeit vorgeschlagen. DS für DS, also Daniel Serafin für DS Automobiles. Mittlerweile bin ich seit vier Jahren Brand Ambassador für die französische Luxusmarke. In Frankreich fährt übrigens sogar Präsident Macron einen DS. Jeder kennt dort diese Automarke.

Wenn Geld keine Rolle spielen würde, welches Auto hätten Sie gerne in Ihrem Fuhrpark?

Ich stehe auf Oldtimer. Ich hätte gerne einen alten stromlinienförmigen DS23 aus den 70er Jahren. Ich bastle auch gerne ein bisschen am Auto herum.

Und welches Auto fahren Sie privat?

Ich fahre einen DS7 Crossback mit Nachtsichtvision. Wenn in 200 Metern jemand das Bein auf die Fahrbahn streckt, warnt dich das Auto bereits vor. Ich liebe solche Gadgets. Schon als kleiner Bub war ich verrückt nach dem Batmobil.

Welche Reiseziele stehen ganz oben auf Ihrer Reiseliste?

Ich bin nicht sonderlich in Touristenfallen verliebt. Mich interessiert alles, was nicht jeder macht. Damit meine ich spezielle Plätze, wo nicht schon jeder war. Ein bisschen Risikoabenteuer. Ich würde sehr gerne einmal den Südpol bereisen, oder durch den Amazonas wandern.

Und wohin geht der nächste Urlaub?

Sommerzeit ist Festspielzeit. Ich schaue mir neben den Festivals im Burgenland natürlich die Salzburger Festspiele, Bregenz und die Arena di Verona an. Ein wenig Urlaub werde ich in Kärnten bei Freunden am Wörthersee machen.

Auf was legen Sie im Hotel besonderen Wert?

Auf die Aufmerksamkeit des Personals, ob man zuvorkommend behandelt wird – aber nicht aufdringlich. Da gebe ich auch gerne gutes Trinkgeld. Es muss ein „Give and Take“ sein.

Sind Sie ein Genussmensch? Welches kulinarische Erlebnis ist Ih-

nen in Erinnerung geblieben?

Ich liebe es zu genießen. Überall wo ich hin reise trinke und esse ich gut. Es müssen gar keine Außenrestaurants sein. Genießen heißt auch, eine Partnerschaft zu leben, eine gute Konversation bei ausgezeichnetem Wein zu führen, das schwingt alles in einem Ying Yang zusammen. Genuss ist eine Symbiose all dieser Dinge.

Ihr Vater hat in Österreich im Kulturbereich großen Ruhm erlangt. Was konnten Sie von ihm lernen, was machen Sie bewusst anders?

Ich sehe viele Sachen anders als er, ich gehe einen ganz eigenen Weg. Er gibt mir aber immer Feedback. Ich lerne viel von ihm, adaptiere das Wissen aber auf die „Jetztzeit“. So wie man vor 20 Jahren ein Festival geleitet hat, funktioniert das heute nicht mehr. Nur wer im Fortschritt lebt, kann sich verbessern und verändern. Sonst jagt man einem sterbenden Publikum hinterher. Mitgegeben hat er mir, dass es wichtig ist füreinander da zu sein – vor allem in der Familie.

Was bedeutet für Sie Luxus?

Luxus heißt nicht gleich teuer. Luxus heißt Qualität. Luxus heißt Einzigartigkeit. Luxus heißt Erlebnis. Ich versuche sehr viel Zeit für meine Familie aufzubringen. Zumindest am Wochenende. Ich lade sie auf meine Events ein. Am Ende des Tages verfliegt die Zeit viel zu schnell. Ich möchte nicht später sagen zu wenig Zeit mit meinen Liebsten verbracht zu haben. Ich möchte es gleich besser machen. →

INFO

Daniel Serafin (1981) übernahm im Herbst 2017 die Leitung im Kulturmarketing bei den Esterházy Kulturbetrieben. Zudem ist der Kulturökonomie und Freigeist seit drei Jahren als künstlerischer Direktor des Viennese Opera Ball in New York und seit vier Jahren als Brand Ambassador für DS Automobiles in Österreich tätig. Aufgewachsen in Wien und Burgenland, studierte Serafin unter anderem an der renommierten Julliard School in New York. Als Sänger trat er in diversen Opern- und Konzerthäusern der Welt auf. Derzeit lebt Serafin in New York und Wien.